

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE
Band 76

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

*Beiträge zur Theorie, Praxis
und Geschichte*

Herausgeber

Angelika Ebrecht-Laermann
Bernd Nissen
Claudia Thußbas
Uta Zeitzschel

Mitherausgeber

Hermann Beland, Friedrich-Wilhelm
Eickhoff, Claudia Frank, Lilli Gast,
Ilse Grubrich-Simitis, Ludger M.
Hermanns, Helmut Hinz, Albrecht
Kuchenbuch, Elfriede Löchel,
Johannes Picht, Gerhard Schneider

Beirat

Jorge Ahumada, Tatjana Aladvidze,
Wolfgang Berner, Giuseppe Civitarese,
Henrik Enckel, Terttu Eskelinen
de Folch, Egle Laufer, Howard Levine,
Patrick Miller, Carine Minne,
Ursula Ostendorf, Peter Wegner,
Rob Wille, Léon Wurmser

76

frommann-holzboog

*Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar

ISBN 978-3-7728-2076-2

ISSN 0075-2363

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2018
www.frommann-holzboog.de
Satz: 3W+P GmbH, Rimpfing
Gesamtherstellung: Druckerei Laupp & Göbel, Nehren

Inhalt

7 Editorial

Themenschwerpunkt: Mikroprozesse

- 15 Ulrich Moser: Transformationen in Träumen und Transformationen von Träumen
- 43 Pietro Bria: »Denken, Fühlen, Sein« – Die Forschung über das Unbewusste von Ignacio Matte Blanco
- 67 Eckart Leiser: Piera Aulagnier – Das Piktogramm als Erweiterung von Freuds Metapsychologie
- 93 Uta Karacaoğlan und Riccardo Lombardi: Psychoanalytische Mikroprozesse im Zusammenspiel von Körper und Seele
- 125 Paulo Cesar Sandler: Wirkliche Psychoanalyse ist wirkliches Leben
- 165 Peter Wegner: Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation? (Teil 1)

Karl-Abraham-Vorlesung

- 195 Anna Bentinck van Schoonheten: Karl Abrahams Platz in der Geschichte der Psychoanalyse
- 223 Namensregister
- 227 Sachregister

Editorial

Die Untersuchung von Mikroprozessen spielt in der Psychoanalyse eine immer größere Rolle. Mit der Entdeckung von Übertragung, Gegenübertragung, projektiver Identifizierung und Inszenierung/Enactment, mit dem neuen, vertieften Verständnis des binokularen Zusammenwirkens von bewusst-unbewussten Prozessen und mit veränderten Perspektiven auf psycho-somatische, somatopsychische und körperlich-leibliche Dimensionen rückten die komplexen Strukturen und vielschichtigen Dynamiken, die sich in der analytischen Begegnung ereignen, in den Vordergrund. Die mikroprozessualen Beobachtungen führten zu Erkenntnissen über nicht repräsentierte Zustände, die keinesfalls nur in schweren Pathologien eine Rolle spielen; sie differenzierten unsere Auffassungen zu primär-narzisstischen, traumatischen, autistoiden und autistischen Zuständen; sie führten zu einer Renaissance der Nachträglichkeit; sie machten uns (oftmals auch schmerzhaft) klar, dass nicht alles objektal zu verstehen und in der Übertragung deutbar ist; sie zwangen uns, den Körper deutend zu berücksichtigen; sie zeigten, dass psychische Verarbeitung intersystemisch, also zwischen Bw, Vbw und Ubw zu denken ist; sie begrenzten uns, z.B. mit der Erkenntnis, dass das strukturelle Unbewusste und psychische Subsysteme nur bedingt – wenn überhaupt – zu beeinflussen sind. Vor allem wurde die Macht von Inszenierungen, Enactments und des Agierens in größerer Komplexität sichtbar.

Die Umwälzungen, die sich hieraus ergeben, haben mittlerweile alle psychoanalytischen Schulen erfasst. Ist es übertrieben zu sagen, dass sich die Psychoanalyse in einer Phase außerordentlicher Wissenschaft (Kuhn) befindet?

Wir haben versucht, in diesem Band einige Ansätze, die sich mit Mikroprozessen befassen, zusammenzutragen, wissend, dass Vollständigkeit nicht erreichbar ist. Dennoch decken die Beiträge ganz unterschiedliche Bereiche ab, nämlich metapsychologische, theoretische, konzeptuelle und klinische Überlegungen.

Zu den einzelnen Beiträgen

Eröffnet wird der Band mit einem Beitrag von *Ulrich Moser*, den wir mit dieser Veröffentlichung ehren und dem wir danken möchten, für seine unermüdlischen Einsatz für das psychoanalytische Denken und seine Untersuchungen psychischer Dynamiken mithilfe qualitativ-psychoanalytischer Methodik. Der Titel lässt die mikroskopische Genauigkeit seines Arbeitens schon erkennen: »Transformationen in Träumen und Transformationen von Träumen«. Es lohnt sich, diese – für klinisch arbeitende Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker manchmal sperrig erscheinende – Arbeit mit ihrem faszinierenden klinischen Material genau zu lesen; denn jenseits der sozialwissenschaftlichen Exaktheit lässt sie (intuitiv) erkennbar werden, wie sich solche Transformationen darstellen und therapeutisch nutzen lassen.

Pietro Bria, einer der ausgewiesenen Kenner der Psychologie Matte Blancos, führt in dessen Theorie ein. Freud hatte schon darauf hingewiesen, dass das Unbewusste mehr als das Verdrängte sei. Matte Blanco untersucht dieses nicht verdrängte, strukturelle Unbewusste und geht von einem Isomorphismus zwischen der Logik des Unbewussten, der Logik der Emotion und der Logik des Unendlichen aus. Die Logik des Unbewussten ist, anders als die asymmetrische Logik des Bewussten, symmetrisch; in ihr besteht u. a. eine Identität von Teil und Ganzem. Auch zeigt Matte Blanco, dass das Unbewusste mit n-Dimensionen operieren kann, somit über ganz andere Darstellungsmöglichkeiten verfügt als das Bewusste mit seiner Dreidimensionalität. Kommt die symmetrische in der asymmetrischen Logik vor, entsteht eine Bi-Logik, die dem psychischen Funktionieren in weiten Teilen unterlegt ist.

Eckart Leiser, der sich seit vielen Jahren intensiv mit der spanischsprachigen Psychoanalyse auseinandersetzt, führt in einem fundierten Beitrag in das Denken von Piera Aulagnier ein. Für Leiser stellt ihre Arbeit eine Erweiterung der Metapsychologie Freuds dar. Sie postuliert einen dem Primärprozess vorgelagerten Originärprozess mit dem Merkmal des Piktogramms, in dem repräsentierendes Sinnesorgan und repräsentiertes Objekt zusammenfallen. Das Psychische wird vom Körperlichen her gedacht. Ihre minutiösen Untersuchungen

helfen nicht nur bei dem Verständnis psychotischer und psychosomatischer Prozesse, sondern auch bei nichtrepräsentierten und autistoiden Störungen.

Der Körper steht auch in dem folgenden Beitrag von *Uta Karacaoğlan* und *Riccardo Lombardi* im Zentrum, die die Mikroprozesse im Zusammenspiel von Körper und Seele theoretisch und klinisch beeindruckend untersuchen. Die Übertragung des Analysanden auf seinen Körper und die Nutzung der somatischen Gegenübertragung des Analytikers wird in zwei klinischen Beispielen detailliert dargestellt und u. a. mit dem Konzept des Konkreten Originalen Objekts von Ferrari (2004) verbunden. Die Herstellung einer Beziehung zum eigenen Körper verbessert das sinnliche Erleben des Körpers und in Folge auch Realitätsbezug und Denkfähigkeit. Voraussetzung hierfür ist die Fähigkeit des Analytikers, aus dem eigenen körperlichen Empfinden die Verfassung des Patienten zu erschließen. Die Verbatim-Protokolle ermöglichen ein unmittelbares Nachvollziehen dieser Überlegungen.

Ausführliches klinisches Material findet sich auch in dem Beitrag von *Paulo Cesar Sandler*, einem der weltweit tiefendsten Kenner der Theorie von W.R. Bion. Aus dem Hier und Jetzt der analytischen Sitzungen kann das Spektrum an Tatsachen (*facts*) erfasst werden, das von den sinnlich wahrnehmbaren Reizen unterschiedlicher Transformationen gebildet wird. Ein Schwerpunkt seiner Untersuchungen legt Sandler auf die Transformation in Halluzinose (die zur Zeit Gefahr läuft, an wissenschaftlicher Trennschärfe zu verlieren und mit *dreaming* verwechselt zu werden) und der damit verbundenen Minus-Bereiche. Sandler zeigt in seinem ausführlichen klinischen Material überzeugend die Allgegenwärtigkeit einer Halluzinose und wie sie in ewiger Rivalität agiert wird. Bion schreibt, dass nur größere Formen der Halluzinose wahrnehmbar werden; letztendlich können wir sie nur erkennen, wenn wir am Zustand der Halluzinose teilhaben. Sandler vermittelt in seiner Darstellung einen detaillierten, vielschichtigen Eindruck, was das bedeutet.

Peter Wegner hat zusammen mit J.F. Danckwardt und G. Schmidhüsen über Jahre in einer Arbeitsgruppe Mikroprozesse auf Basis der Methode von W. Loch untersucht. Diese Ergebnisse fließen in seine Arbeit mit ein; zugleich öffnet sich das *Jahrbuch* mit diesem Beitrag neuen Formaten: In diesem *Jahr-*

buch stellt Peter Wegner die Interpretation klinischen Materials und die detaillierte Untersuchung einer Sitzung durch den Analytiker vor, im nächsten Band (77) wird dieses Material einer Zweitsicht durch eine Gruppe unterzogen. Mikroprozesse, die das Erleben von Analysand und Analytiker einfangen und das Prozessgeschehen erhellen, lassen sich u. a. in den Konzepten »Synchronisierung«, »Selbstwirksamkeit« und »rekombinierende pathologische Selbstorganisation« aufgliedern. So werden feinkörnige Strukturen sichtbar, die einen Zuwachs an Verstehen ermöglichen.

Den Band beschließt die Karl-Abraham-Vorlesung, die das Berliner Psychoanalytische Institut in jedem Frühjahr durchführt. *Anna Bentinck van Schoonheten* versucht, Karl Abrahams Platz in der Geschichte der Psychoanalyse zu verorten. Sie stellt die Hypothese auf, dass Abraham sich bereits ab 1907 von den Auffassungen Freuds abzulösen begann und eine eigenständige, klinisch verankerte Theorie entwickelt hat, die dann Melanie Klein klinisch-praktisch und theoretisch beeinflusst hat. Dieser Einfluss unterstreicht die These von Abrahams Eigenständigkeit gegenüber Freuds Theorie.

In eigener Sache

Elfriede Löchel und Johannes Picht sind Ende 2017 aus der Herausgebergruppe ausgeschieden. Claudia Thußbas und Uta Zeitzschel konnten als neue Herausgeberinnen gewonnen werden. Elfriede Löchel hat seit 2008 (Band 57) das *Jahrbuch* inhaltlich und qualitativ entscheidend geprägt. Johannes Picht, der zur *Psyche* gewechselt ist, hat seit 2014 (Band 68) mit anspruchsvollen Bänden interdisziplinäre Perspektiven und Diskussionen angestoßen. Die neue Herausgebergruppe und der Verlag möchten Euch unseren Dank aussprechen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des *Jahrbuchs* werden sich nicht ändern: die klinische Praxis, die klinische Theorie, die Metapsychologie sowie die angewandte Psychoanalyse und ihre Geschichte. Der Dialog mit angrenzenden Diskursen in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft wie auch die Einbeziehung von Beiträgen ausländischer Autoren werden ferner feste Bestandteile des *Jahrbuchs* bleiben.

Öffnen will sich das *Jahrbuch* gegenüber anderen Formaten: Es sollen kürzere Beiträge zugelassen werden, in denen neue Ideen, Konzepte und Beob-

achtungen zur Darstellung kommen, ferner ausgewählte Themen von verschiedenen Autoren pointiert sowie kontrovers diskutiert werden. Auch sollen Perspektiven und Konzepte in Interviews vertieft bearbeitet sowie methodisch unterschiedliche Herangehensweisen gefördert werden. Wir schließen damit an eine alte Tradition an: In den zwanziger und dreißiger Jahren waren z.B. in der *Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse* kurze, klare Kontroversen selbstverständlich (s. z.B. Laienanalyse) und pointierte Beiträge eine wichtige wissenschaftliche Form. Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen ermutigen, solche Beiträge zu verfassen und bei uns einzureichen.

Im Februar 2018

Berlin

Angelika Ebrecht-Laermann

Berlin

Bernd Nissen (federf.)

Berlin

Claudia Thußbas

Hamburg

Uta Zeitzschel (federf.)

Themenschwerpunkt: Mikroprozesse

Transformationen in Träumen und Transformationen von Träumen

Ulrich Moser¹

Zusammenfassung

Im ersten Teil werden Transformationen in einem einzelnen Traum dargestellt. Im zweiten Teil wird an einem Beispiel die Frage diskutiert, unter welchen Bedingungen es möglich ist, Transformationen in einer Traumserie zu bestimmen und zu interpretieren. Transformationen bedingen, dass die transformierten Elemente beibehalten werden. Dazu müssen sie einheitlich und eindeutig durch Codierung bestimmt sein. Transformiert werden nicht ganze Traumbilder, auch nicht der erzählte Traum, sondern die sogenannten Features, d. h. elementare kognitive Einheiten der Traumbilder. Die Mikrosequentialisierung erfolgt nach dem Zürich Dream Process Coding System (ZDPCS).

Summary

Transformations in Dreams and Dream Sequences

In the first part of this paper we describe transformations that occur in a single dream. In the second part, we give an example and discuss the conditions under which transformations in a series of dreams can be identified and inter-

- 1 Ulrich Moser, Prof. emerit. Universität Zürich. Ausbildungsanalytiker schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (IPA). Veröffentlichungen in den Gebieten Traum, Wahn, Phantasie, Neurosen, frühe Störungen, Computersimulation, psychoanalytische Situation u. a.

preted. Transformation implies that the transformed elements are maintained. Therefore, they need to be identified in a consistent and clear way by using a coding-system. What is transformed are not dream images or the narrated dream, but so-called features, which are elementary cognitive units of dream images. The microsequences are identified by the Zürich Dream Process Coding System (ZDPCS).

1. Transformationen

Die Operation ›Transformation‹ bezeichnet ein Mapping eines Sets von Elementen auf ein neues Set in der Weise, dass die Zahl der Elemente erhalten bleibt. Solche Transformationen sind nicht kausal und umkehrbar, mit anderen Worten sie sind eine Denkfigur des abstrakten Denkens (s. dazu Moser 2008, 37–44). Auf die in Träumen ablaufenden Veränderungen von Situation zu Situation, von Traum zu Traum in einer zeitlichen Sequenz von Bildern und kognitiven Prozessen reflexiver Art kann die strenge Fassung des Konzeptes nicht angewendet werden. Die Prozesse des Traumdenkens sind nicht kausal und nicht umkehrbar. Die affektive Steuerung kann bewirken, dass aus einem Element (Objekt) in der nächsten Situation zwei werden, oder umgekehrt zwei in ein einziges transformiert werden. Aus einer Relation ›Angriff‹ kann einem Objekt das Attribut ›böse‹ zugeschrieben werden. Figuralisierte Elemente (ein bestimmter Mensch) können fallen gelassen werden und in der nächsten Situation in den PLACE eingehen.² Psychoanalytische Konzepte gibt es für diese unbewusst ablaufenden Prozesse einige: Verschiebung, Verdichtung, Symbolisierung usw. Im Falle des Verschwindens eines figuralen Elementes in den neuen PLACE kann von einer Verdichtung mit Verschiebung gesprochen werden. Auch kann sich ein PLACE in ein deanimiertes Objekt oder in eine Person verwandeln (s. Moser/von Zeppelin 1996). In dieser Arbeit werden defensive und progressive Transformationen beschrieben (Abschnitt 37, 124–130.). Das Prinzip der Erhaltung bleibt auch in dieser erweiterten psychologischen Fassung von Transformation bestehen. Warum? *Nicht die explizit geträumten*

- 2 Substitution ist teilweise identisch mit Transformation, wird aber meistens nur auf den Ersatz von figuralisierten Elementen angewendet. PLACE ist der Ort der Traumsituation.

*Figuren und Relationen werden transformiert, sondern deren Features.*³ Im präoperationalen konkreten Denken (das im Traum überwiegt), ist ein Objekt eine Konfiguration, deren Eigenschaften direkt abhängig sind von den Aktionen, aus denen sie sich ableiten (Piaget 1950). Diese präkonzeptuellen Objekte haben eine *partielle, lokale und momentane Identität*. Sie besitzen nur situative Stabilität und Kohärenz. Mit anderen Worten Objekt ist ein Endprodukt vorangehender Generierungsprozesse und enthält andererseits Potentialitäten weiterer Geschehnisse (Mounoud 1988). Das neue Set von Elementen enthält bei einer Transformation gewisse Features des ersteren (zumindest eines), die affektiv bedeutsam sind. Die Elemente des neuen Sets sind durch Links auf der Ebene von Features mit den alten verknüpft. Auf diese Weise bleibt gewissermaßen der alte Traum transformiert im neuen erhalten. Dies soll an zwei Beispielen gezeigt werden. Im ersten als Transformationen von Situationen eines Traumes, im zweiten als Transformationen von Traum zu Traum.

In informationstheoretischer Denkweise sind die verschiedenen Elemente PLACE, deanimiertes Objekt (CEU), animierte Objekte (Personen, SP, OP u. a.)⁴ Informationsbündelungen. In einem PLACE ist Information distributiv verteilt, in den figuralisierten Elementen zu Konfigurationen gebündelt. Wobei im Traumverlauf die affektive Information Priorität hat.

French hat schon 1954 diesen Sachverhalt sehr einfach und gut vorstellbar umschrieben. Jeder Traum ist ein Glied innerhalb einer Sequenz von Prozessen der Ausdifferenzierung und Eindickung des Konfliktes. Das angelegte Set zeigt, was der Träumer im Moment des Träumens reflexiv (aber nicht bewusst) begreifen und integrieren kann. (French nennt es »cognitive grasp«). Der Träumer selbst (SP) wird als Subjektprozessor immer nur für eine Situation positioniert. Sein Kernselbst bleibt sich gleich. Situational kann er Attribute bekommen oder verlieren und damit die Möglichkeiten der Mikrowelten,⁵ die er schafft und positioniert, verändern.

- 3 Features können morphologisch sein, das heißt, Eigenheiten des Elementes betreffen oder auf assoziative Verknüpfungen beruhen. Beide bestimmen die Wahl eines Elementes.
- 4 Definitionen siehe Anhang.
- 5 Zum Konzept Mikrowelt siehe Moser (2008; 2016).

In der Folge werden an zwei Beispielen Transformationen untersucht. Zunächst an einem einzelnen Traum (Moser 1957), dann an einer Traumserie aus einer Arbeit von Rocha Barros (2013). Die Träume werden nach der Traumcodiermethode ZDPCS⁶ codiert. Dieser Code versucht, die einzelnen Traumelemente, die primär bildhaft sind, eindeutig zu bezeichnen. Die Methode selbst wird nicht dargestellt. Codieren heißt in erster Linie markieren. Nur so lassen sich Situationen eines Traumes oder ganze Träume miteinander vergleichen. Transformationen werden deutlich. Es wird z. B. sichtbar, dass sich ein Stein am Wegrand in eine wandernde Person verwandelt, aus einem Koffer eine Kröte wird. Der Code ist eine Form von Zwischenstation der Informationsverarbeitung, sei es für den klinischen Gebrauch (Stationen des Ganges durch den Traum), für dessen Verständnis und Interpretation, sei es für die Anwendung statistischer Modelle. Die Methode macht auch deutlich, auf welchem kognitiv affektiven Niveau der Traumprozess verläuft: im bildhaft sensuellen Kernbereich, in kognitiven auf den bildhaften Verlauf gerichteten Prozessen, auf Umcodierungen in verbalen oder in direkten affektiven Äußerungen.⁷ Die Anwendung beruht auf einer Sequentialisierung in Episoden und Situationen. Bei der Analyse der Träume in dieser Arbeit werden die Codes angegeben. Eine Liste der Codierungen, die gebraucht wurden, findet sich im Anhang.

2. Transformationen innerhalb eines Traumes

Der ›Bergschlundtraum‹ ist der zweite Traum einer Psychoanalyse. Der erste Traum enthält keine Transformationen und wird deshalb nicht berücksichtigt. Der Text entstammt dem Stundenprotokoll der Analytikerin. Der Träumer ist 25 Jahre alt, Sohn eines Arbeiters. Er arbeitet zurzeit an seiner Dissertation. Anlass für die Analyse sind Konflikte mit einem Chef sowie der Verlust einer Frau, die ihn verlassen hat. Er ist ein guter Bergsteiger und neigt zur Einzel-

6 Zürich Dream Process Coding System (ZDPCS).

7 Eine für die Statistik vereinfachte Version hat Döll-Hentschker (2008) publiziert. Die Urversion für den klinischen Gebrauch findet sich in Moser/von Zeppelin (1996).

Namensregister

- Abraham, H. 198
Abraham, K. 10, 195–219
Adler, A. 196
Aguayo, J. 119, 211
Alexander, F. 196
Alto, P. 71
Aristoteles 49, 63
Aulagnier, P. 8, 67–86, 89, 91
- Balzac, H. 156f.
Barros, R. 18, 28f., 32, 34, 37
Beland, H. 169
Bentinck van Schoonheten, A. 10, 195, 197, 200, 202, 209, 211, 214, 219, 222
Binswanger, L. 197
Bion, W.R. 9, 28, 59f., 93, 96, 106–109, 118–121, 125–133, 135–137, 140, 142, 144, 148–153, 156–159, 161, 177
Bleuler, E. 197f., 204
Bodei, R. 52
Bria, P. 8, 43, 50, 65
- Castoriadis, C. 69, 71
Coué, E. 205
- Dahl, G. 206, 211
Damasio, A.R. 105
Danckwardt, J.F. 9, 167, 170, 177
Dedekind, R. 58
Descartes, R. 142
- Deutsch, F. 211
Deutsch, H. 93, 210f.
Dolto, F. 82
Dunbar, C. 196
- Ebrecht-Laermann, A. 11
Eitingon, M. 197, 208–210, 212f.
Erik 215
Erna 214, 216f.
Euklid 142
- Federn, P. 180, 199, 202
Felix 211
Fenichel, O. 196
Ferenczi, S. 196f., 207–209, 213, 218
Ferrari, A.B. 9, 59, 101, 108f., 118, 120
Franco, Y. 69
Frank, C. 209, 212
Freud, A. 196, 212
Freud, S. 8, 10, 22, 43–51, 53f., 57f., 60, 63, 67–69, 71–74, 77–79, 83, 85, 88–90, 94–96, 99, 101, 104f., 108, 115, 119–121, 127, 130–132, 137, 140, 151, 158f., 161, 195–199, 201–208, 210, 212, 215, 217–219
Fritz 211, 215
- Galilei, G. 58, 63

- Gattig, E. 169
 Goethe, J. W. 126
 Green, A. 111, 206
 Groddeck, G. 101
 Grosskurth, E. 212
- Hanold, N. 94, 98, 117
 Hauser, K. 97
 Horney, K. 199
 Hornstein, L. 70
 Hug-Hellmuth, H. 212
- Innis, R. E. 28
- Jensen, W. 94
 Jones, E. 196–198, 207
 Jung, C. G. 143, 196–198
- Karacaođlan, U. 9, 93, 123
 King, S. 180
 Klein, E. 215
 Klein, M. 10, 52–55, 57, 60, 71,
 109, 158, 195–197, 206,
 208–219
 Kuhn, T. S. 7
- Lacan, J. 68 f., 72–74, 76, 78 f., 81,
 83, 85 f.
 Lampl, H. 209
 Langer, S. 28
 Leiser, E. 8, 67, 78, 81, 91
 Levine, H. B. 28
 Loch, W. 9, 73, 153, 165–172,
 174, 177
 Löchel, E. 10
- Loewenberg, P. 197, 210
 Lombardi, R. 9, 59, 93, 98, 106,
 109, 118, 120, 123
- Mao 185, 189
 Matte Blanco, I. 8, 43–56, 58–63,
 93
 May, U. 200, 202, 207 f.
 Meltzer, D. 28, 125
 Money-Kyrle, R. 46
 Moser, U. 8, 15–19, 23, 26, 34,
 36–38, 41, 169, 175
- Neyraut, M. 173
 Nissen, B. 11, 168
- Paduano, G. 63
 Panitz, D. 171
 Piaget, J. 17, 78
 Picht, J. 10
- Radó, S. 196
 Rank, O. 196, 199, 202, 209 f., 212,
 217
 Rathenau, W. 211
 Rayner, E. 60
 Reik, T. 132, 209
 Richard 52–55, 57 f.
 Rodulfo, M. 87
 Rodulfo, R. 82
- Sachs, H. 199, 208 f.
 Sami-Ali, M. 78
 Sandler, P. C. 9, 125, 127–135, 139,
 144–146, 148, 151, 153 f., 164

Sartre, J.-P. 52
 Schmidhüsen, G. 9
 Schrödinger, E. 185
 Segal, H. 212f.
 Segantini, G. 200f.
 Spinoza, B. 52, 59
 Stephen, A. 218
 Stone, L. 175
 Strachey, A. 218

 Tausk, V. 105f., 108
 Thußbas, C. 10f., 168, 171
 Tuckett, D. 60

 Van Emdes, J. 210
 Van Ophuijsen, J. 209

 Wegner, P. 9f., 165, 167, 169–172,
 174, 177, 192
 Winnicott, D.W. 125, 131, 158
 Wolffheim, N. 214f.
 Woolf, V. 218

 Young-Bruehl, E. 196

 Zeitzschel, U. 10f., 164, 168

Sachregister

- Abhängigkeit 26, 59, 74, 135, 141
Absolute, das 59, 63, 69, 129, 144, 157
Abspaltung 95
Abwehr 37, 56, 76, 129, 140, 147, 149, 170, 176
– Abwehrmechanismus 46, 160
– neurotische Abwehr 71
– psychotische Abwehr 71
– somatische Abwehr 71
Abweichung, dimensionale 53
Achalm-Seminar 169f.
Acting-out 156
Adoleszenz 95
Affekt 24, 26, 33, 35, 37, 39, 45, 51, 83f., 90, 102, 109, 111, 119f., 127, 188
– Affektabwehr 36
– vorsprachlicher Affekt 102
Aggression 108, 140, 200, 205–207, 211, 213, 216–218
– Aggressionstrieb 206
Aggressivität 34–36
Allmacht 59
Allwissenheit 153
Ambivalenz 35, 86, 137f., 140, 205
Andere, das 8, 10, 16f., 24, 26, 28, 32, 34f., 43, 45, 47–53, 56, 59, 62f., 69f., 72f., 76, 78f., 82, 86, 88–90, 102–105, 108, 110, 115f., 127, 129, 137, 140f., 144, 147f., 151–153, 156–159, 161, 167, 170, 177, 180, 184–188, 190, 196, 199f., 203, 211f., 214, 217f.
Angst 24, 35, 52, 58, 76, 95–97, 99f., 106, 119, 128, 136, 143, 153, 169, 189, 211, 217f.
Anorexie 87
Anspannung, innere 107, 177
Antinomie des Psychischen 45
Antipsychiatrie 71
Archäologie 94, 117
Aristotelisches Prinzip 49
Assimilation 77, 79, 88
Assoziation 19, 32, 34f., 54, 95, 143, 149, 152f.
– freie Assoziation 153, 156, 158, 174
Asthma 96–100, 102–104, 117, 120
Aufmerksamkeit 60, 119, 134, 147, 150, 153, 157, 216
– Gleichschwebende Aufmerksamkeit 159, 174
Ausagieren 112, 136, 140
Authentizität 62f.
Autismus 72
Autopoiesis 67f.
Baby 29f., 33–35, 37f., 71, 75, 77, 79–84, 86, 141, 209
Balint-Gruppe 170
Begehren 69, 73, 75, 120, 216

- Bergschrund 19 f., 22–24
 Berliner Poliklinik 212
 Berliner Psychoanalytisches
 Institut 10, 167
 Berliner Psychoanalytische Vereini-
 gung 198, 208, 212
 Besetzung, libidinöse 72 f., 120 f.,
 160
 Bewusstsein (Bw) 29 f., 52–54, 57,
 59, 61, 104 f., 119, 136, 149, 201
 Bilderstürmerei 147
 Bi-Logik 8, 43, 45, 50–52, 62, 64
 Bindung 59, 85, 127
 Bi-Sexualität 128
 Borderline 36
 Brust 44 f., 62, 80–82, 85, 87, 90,
 144, 159
 – Innere Brust 62
 Burghölzli-Klinik 197 f.
 Burnout 178, 180
 Bw 7
- cognitive grasp* 17, 35
 Computerspiel 183, 185, 188 f.
Container 140
 – *Container-Contained-Beziehung*
 55
Containment 96
*Coping*prozedur 28
*Coping*technik 35
- Dankbarkeit 127, 129, 148, 158
 Deanimierung 23
 Dekompensation, somatische 179,
 190
- Delir 76
Dementia praecox 198
 Depression 73, 132, 139, 200 f.,
 203–208
 Destruktivität 132
 Deutungs-Option 169
 Dimension 7 f., 43–45, 53 f., 56,
 61 f., 73, 98, 116, 119, 160, 175
 Ding an sich 129
Displacement 37, 39
 Dissoziation 93, 105 f., 118, 120,
 143
Double-Bind 134
dreaming 9
 Dreidimensionalisierung 56
 Dualismus, Cartesianischer 73,
 79 f., 86, 105
 Durcharbeiten 101, 118, 120
 – analytisches Durcharbeiten 93
- Ego-Psychologie 70
 Einsamkeit 25, 179, 189
 Einverleibung des Objekts 205
 Ejakulation 34
 Eltern 22, 71, 110, 144, 179 f., 182,
 186, 189, 214, 216 f.
 Emotion 43 f., 51 f., 58 f., 101, 108,
 121
Enactment 7
 Entfremdung 69
 Episode 18–20, 24 f., 27, 38, 109,
 113 f., 116, 172
 Eros 73, 83, 88
 Erotik 95
 Erregung 29, 32, 36, 87, 90

- Erster Weltkrieg 199, 206, 209f.
 Es 69, 73
 Europäische Psychoanalytische
 Föderation 165, 169, 171
- Fact* 9, 126
fading 89
 Fantasiewelt 111
Feature 15–17, 23, 33, 37
 Fixierung 71
 Formation, gemischte 57, 62, 68
 Fort-Da-Spiel 78
Free Clinical Groups 171, 177
 Freikorps, antisemitischer 210f.
 Frustration 108, 133, 137
 – Frustrationstoleranz 71, 156
- Geburtstrauma 80
 Gedächtnis der Zukunft 137
 Gefühl 33, 59, 96–99, 103f.,
 106f., 109–117, 120, 127,
 133f., 136, 138f., 144, 147f.,
 152, 154, 181–184, 186, 190,
 202
 Gegenübertragung 7, 93, 98, 109,
 113, 118, 121, 130, 137, 170, 173,
 176, 190
 – Somatische Gegenübertragung
 9, 93, 102, 118
 – Vorgängigkeit der Gegen-
 übertragung 173
 Geheimnis 25, 72, 126
 Geist 52, 108f., 129, 155, 180, 200
 Geiz 156
 Genießen im Realen 85
- Geschlechtsverkehr, außerehelicher
 143
 Gewalt 29, 74, 79–82, 90, 107,
 113, 138, 152
 – primäre Gewalt 71f., 81f.
 – sekundäre Gewalt 69, 72, 82
 Gier 127, 135, 138, 148, 159
 Götzenanbetung 147
 Gradiva 94–96, 98, 117
- Halluzination 81, 84f., 132f., 141
 Halluzinose 9, 127, 129, 132, 136,
 155, 157–161
 Hass 59, 88f., 99, 107f., 113, 127,
 142, 151, 157–160, 200f., 205f.,
 217
 – Hass-Liebe 217
 Homosexualität 35f.
 Hungersnot 210
 Hypothese 10, 28, 37f., 119, 137,
 140, 156, 170, 203
- Ich 19, 22, 24f., 27, 29, 37, 44f.,
 50, 56, 59, 61, 63, 67, 69f.,
 72–76, 78–83, 85, 88–91,
 97–100, 102–108, 110–112,
 114–117, 119, 121, 129–131,
 133–151, 153–161, 166, 168,
 170f., 175–189, 196f., 200–208,
 217
 – Ich-Funktion 75
 – Ich-Psychologie 70
 – Ich-Struktur 74, 99
 – Je 69, 72, 78, 86, 97, 100, 137,
 176, 185, 202, 210

- moi 69, 72, 78
- Narzisstisches Ich 74
- Idealisierung 52f., 74, 136, 140, 155
- Identifikation 23, 69f., 106, 127, 203, 207, 219
 - projektive Identifikation 132f., 136–138
- Identifizierung 44, 52, 113, 172, 177
 - projektive Identifizierung 7, 60, 147, 151, 170
- Identität, weibliche 83
- Illusion 56, 70, 98f., 132
- Imagination 69
- Infantil 47f.
- Infinite* 44f.
- Information 17, 77, 79, 113, 146, 154, 160, 167, 177
- Inszenierung 7
- Intervention 97f., 100, 102, 104, 109, 113
- Intervision 168, 174
- Introjektion 61, 170
 - projektive Introjektion 127
- Introspektion 179
- Intuition 45, 53, 120
- Invasivität 140
- Inzest 98
- Jude 210f.
- Kannibalismus 203f.
- Kardinalität 58
- Karl-Abraham-Institut 167
- Kastration 69, 74
 - Kastrationsangst 211, 216
- Kind 23, 26, 29f., 34, 37f., 44, 52, 54, 67, 70–73, 81–83, 94, 108–110, 146, 148, 153, 158, 183, 186, 200, 206, 208, 210–218
 - Kinderanalyse 208f., 212f.
 - Kinderwunsch 71f., 79
- Klinik Dalldorf 197
- Koitus 214, 216
- Kollusion, projektive identifika-torische 130
- Kommunikation, nonverbale 63, 97, 99, 101, 104, 128, 130, 134, 160
- Kontakt-Schranke 151
- Kontrollbewusstsein 23
- Körper 7, 9, 39, 57, 61, 76, 82–87, 89f., 93, 95–97, 99, 101–106, 108f., 111–121, 129, 211
 - Körperbild, unbewusstes 82
 - Körperlichkeit 59, 82, 101
 - Körpersprache 103f.
- Kortison 97, 100
- Kritikaster 213
- Lebenstrieb 159
- Lehranalyse 173
- Leiden 73, 83, 142, 156, 216
 - Leidensdruck 179
- Libido 201, 203, 205
- Liebe 48, 52, 59, 88, 110f., 115f., 127, 141, 151, 158, 160, 179, 200f., 205f.
 - primitive Liebe 158

- Logik 43, 46, 48–52, 58, 60, 75 f.,
78, 142
- asymmetrische Logik 8
 - formale Logik 152
 - Logik der Emotion 8, 43, 46, 51
 - Logik des Unbewussten 8, 43, 46
 - Logik des Unendlichen 8, 43, 46
 - symmetrische Logik 43, 50 f., 60
- Lüge 85, 132, 142, 149 f., 159
- Lungenemphysem 96
- Lust 23, 27, 29, 32, 36, 79 f.,
83–90, 106, 115 f., 151, 183
- Lustprinzip 49, 119 f., 207
 - Lust-Unlust 79 f., 82 f.
 - Lust-Unlust-Prinzip 152
- manisch-depressiv 201
- Männlichkeit 127
- Masturbation 112, 145
- Materie 129
- Mechanismus, psychotischer 129
- Melancholie 202 f., 205, 207, 217
- Metabolisierung 76, 80, 84, 86, 89
- Metapsychologie 8, 10, 67, 71, 74,
83, 90
- Mikroprozess 7, 9 f., 67, 74 f., 93,
165, 167 f., 170, 175
- Mikrowelt 17, 27, 34–36, 38
- anale Mikrowelt 27
 - introjektiv Mikrowelt 26 f., 34
- Minus-Bereich* 9, 125 f., 151 f.,
159 f.
- Minus-Contained/er* 152
- Minus K, L, H 151 f.
- Mittwoch-Gesellschaft 199
- Mund 80 f., 86 f., 111, 134, 142,
178, 183
- Musik 110, 126, 131, 144
- Mutter 19 f., 22–24, 26, 62,
70–73, 75, 79–83, 90, 97 f., 100,
102, 109–111, 114, 116, 120,
139, 142–147, 149, 179,
181–183, 185, 199 f., 206 f., 211,
216 f.
- Mutterbrust 217
 - Mutterschaft 72, 127, 149
- Mythen, private 128, 159
- Nachträglichkeit 7, 36
- Narzissmus 70, 206 f.
- primärer Narzissmus 132
- Nationalsozialismus 189
- Neid 127, 159, 217
- narzisstischer Neid 148
 - primärer Neid 132
- Neurose 15, 48, 215
- Nirwanaprinzip 81, 85
- Objekt 8, 16 f., 23, 26, 32 f.,
35–37, 44 f., 50–52, 57–62, 67,
72 f., 78–81, 83–90, 105 f., 108 f.,
116, 127, 157, 183, 203, 205
- animiertes Objekt 17
 - bizarres Objekt 131
 - deanimiertes Objekt 16 f., 23
 - inneres Objekt 61 f.
 - Konkretes Originales Objekt 9,
93, 108 f., 114, 118, 120 f.

- Objektbesetzung 73, 111, 173, 203, 207
- Ödipuskomplex 69, 217
- Omnipotenz 129, 144, 153
- Oral-Erotik 218
- Organlust 84f.
- Originärprozess 8, 67, 79–81, 83 f., 90
- Oughtism* 133, 142
- Panik 107
 - Panikzustand 98
- Paranoia 102, 120
- paranoid-schizoid 140, 148, 153
- Penis 38
- Persönlichkeit, psychotische 119, 131, 152
- Phantasie 15, 25 f., 54, 56, 81, 151, 155, 203, 211, 215–217
 - homosexuelle Phantasie 159
 - sexuelle Phantasie 215
 - unbewusste Phantasie 37, 109, 128 f.
- Phantasma 34
 - Phantasmatisierung 71
- Phase 7, 67 f., 75 f., 82, 84, 140, 143, 184, 205, 217
 - anale Phase 205
 - autoerotische Phase 204
 - ödipale Phase 206
 - orale Phase 203–205, 207 f.
 - prägenitale Phase 204, 207
- Piktogramm 8, 67, 76, 80, 83, 86 f., 89, 91
- PLACE* 16 f., 19–25, 30 f., 33, 35, 38
- Position 25, 74, 85, 88 f., 128, 138, 144, 148, 178, 188, 202
 - depressive Position 132, 140, 147, 153
 - paranoid-schizoide Position 147, 153, 156 f.
 - väterliche Position 177
- Primärobjektbeziehung 177
- Primärprozess 8, 46, 67, 77, 79–81, 90
- Prisma-Effekt 171
- Projektion 106, 170, 213, 217 f.
- Psychoanalytische Vereinigung in Budapest 215
- Psychopathologie 59, 89, 166 f., 170
 - Psychopathologie des Alltagslebens 131
- Psychose 67, 69, 71, 73–77, 89, 118, 131
 - depressive Psychose 202
- psychosomatisch 9, 68, 87, 91, 93, 118, 175 f.
- Psychotiker 67, 71, 75–77
- Pubertät 110
- Rachsucht 201
- Rationalisierung 129, 132, 136, 145 f., 150, 157
- Reaktion 27, 33, 36, 52, 76, 97, 100, 102, 113, 144, 176, 198, 203

- negative therapeutische Reaktion 176
- Reaktionsbildung 146, 171
- Realität 46f., 51, 54, 56–58, 70, 72, 74, 78, 84, 96, 98f., 103–105, 108, 111, 116f., 119, 125, 127, 129, 144f., 147, 149, 151, 160f., 176f., 187
- Innere Realität 119, 170
- Realitätsprinzip 119, 128, 132, 147
- Regression 77, 127, 176, 203
- Regulierung, affektive 26f., 32f., 37
- Reinterpretation 71, 76
- Religiosität 160
- Repräsentation 28, 56, 72, 76–80, 83–85, 87, 89, 101, 107, 109, 120, 151
- Resonanzeffekt 171f.
- Rêverie* 96, 101, 109
- Ritual 73, 142, 144f.
- Rivalität 9, 140f., 157, 159
- Rückzug, depressiver 190

- Sadismus 159, 202f., 206
- Satz des Widerspruchs 47, 49, 53
- Säugling 106, 210
- Scham 113, 115, 120f., 216
- Schizophrenie 38, 105
- Schlaflosigkeit 100
- Schmerz 89, 133, 135, 140, 155, 159, 185, 189
- Schmerztoleranz 108
- Schrödingers Katze 185f., 189

- Schuldgefühl 200, 202, 217f.
- Schweigen 74, 88, 135, 198
- Seele 9, 93, 96, 101, 104–106, 109, 118, 120f.
- Sein, authentisches 63
- Sekundärprozess 76f., 79–81, 89
- Selbst 17f., 34f., 37, 56, 62f., 69f., 78f., 84–87, 89f., 95, 97f., 101, 103f., 107, 110–113, 115, 118f., 127–129, 131–133, 136, 141–144, 150, 154f., 160, 169, 173f., 180f., 186, 190, 198, 201f., 204, 206, 208, 213–215, 217
- falsches Selbst 129
- Selbsterfahrung 173
- Selbstmord 200
- Selbstorganisation, rekombinierende pathologische 10, 166, 170, 176, 182, 188, 190
- Selbstversorgung 127
- Selbstwertgefühl, Verlust des 203
- Selbstwirksamkeit 10, 166, 170, 176, 182, 188, 190
- Selbstzerstörung 85
- Setting 22, 32, 38, 138, 175, 177f., 182, 190
- Sexual 206
- Sexualaufklärung 199
- Sexualität 97, 103, 108, 112, 213, 215
- Sexualtrieb 206
- Spanische Grippe 210
- Spiegelung 69, 86, 171

- Spiel 7, 54, 84f., 88, 95, 97, 110, 138, 142, 158, 183f., 186, 213f.
- Spoonerism* 130
- Sprache 67, 73, 75f., 83, 107, 146, 150, 158, 174, 214
- Sterben 98, 139, 185
- Stillen 83, 86, 211
- Sucht 24, 71, 73f., 83, 99, 116, 128, 132f., 196–198, 202
- Suizid 200
- Superindividuum 47
- Supervision 173, 212, 216f.
- Symbol 28, 52
- Symbolisierungsprozess 28
- Synchronisierung 10, 165, 170, 175f., 188
- Thanatos 69, 73, 83f., 88f.
- thinkating* 51
- Tod 19, 27, 44f., 63, 74, 98, 100, 139, 148f., 159, 185, 189, 197, 205, 208
- Todestrieb 50, 73, 85, 88, 132, 160, 206
- Transformation 8f., 15–18, 23, 25–29, 32f., 35, 37f., 51, 76, 125–129, 131, 138, 145, 160, 172
- projektive Transformation 125, 127, 137
 - Transformation in Halluzinose 9, 125, 127, 130f., 133, 137, 151, 153, 158–160
 - Transformation in K 125, 127
 - Transformation in O 125, 127
 - Transformation in starre Bewegung 125, 137
- Transmission 36
- Trauer 74, 200, 202f., 205–207, 211, 219
- Trauerarbeit 73
- Traum 15–20, 22, 24–28, 32, 34–38, 47, 53f., 56–58, 61, 95, 98, 107, 113f., 149, 156, 172, 181f.
- manifester Traum 25, 57
 - Traumarbeit 38, 54, 56f., 125, 127
 - Traumdeutung 46, 48, 54, 57f., 101, 129
 - Traumkomplex 23, 28, 37
- Trauma 190, 200, 212
- Traumatisierung 109
- Trennungsschmerz 25
- Trieb 85f., 88, 105, 146, 159, 173, 211
- Triebbefriedigung 105
 - Triebleben, kindliches 218
 - Triebsublimierung 69
 - unbewusster Trieb 127
- truth-O* 129
- Über-Ich 69, 72, 140, 151, 207, 217
- Überlegenheitsphantasien 148, 151
- Übertragung 7, 9, 24, 26, 73, 93, 100f., 103f., 113f., 116, 118, 127, 132f., 137, 144, 147, 170, 176f., 186, 190, 213, 217f.

- Gegenübertragung 7, 93, 98, 109, 118, 130, 137, 170, 173, 176, 190
- Übertragungsdeutung 100, 118
- Übertragungsgedanken 101
- Übertragungsleidenschaft 73
- Übertragungsliebe 73
- vertikale Übertragung 101
- Unbewusste, das (Ubw) 7 f., 23, 37, 43, 45–51, 53 f., 57–63, 73, 75, 79, 82, 101, 105, 108, 127–130, 137, 151, 173 f., 176, 181, 202 f.
- strukturelle Unbewusste 7 f., 43, 46, 54
- verdrängte Unbewusste 46
- Unendlichkeit 58
- Unlust 77, 79 f., 83, 85, 87–89
- Ur-Melancholie 217

- Vater 19, 22–27, 29, 31, 35–37, 55 f., 62, 70, 142–148, 179–181, 186, 211
- Vater-Imago 147
- Vaterschaft 127
- Verdichtung 16, 25, 46 f., 54, 56 f.
- Verdrängung 45 f., 53 f., 56 f., 157, 215 f.
- Verfolgung 136, 139 f.

- Verleugnung 24, 129, 132, 148, 159, 176
- Verwicklung 83, 118, 152
- Vorbewußtes (Vbw) 7
- Vorsokratiker 58
- Vorsprachlichkeit 79

- Wahn 15, 94–96, 106, 132
- Wahnvorstellung 129
- Wahrheit 73, 128 f., 131 f., 141, 146 f., 150 f., 153, 157, 161, 204, 219
- Waise 138, 145
- Weiblichkeit 50, 127
- Welt, innere 27, 33, 44 f., 47, 49 f., 52–55, 60–63, 67, 72–75, 77 f., 80, 82–86, 89 f., 98 f., 101, 109–111, 117, 121, 127, 152 f., 157, 185, 202, 213 f.
- Wiederholungszwang 158, 189 f.
- Wunsch 47, 53 f., 72 f., 79, 81, 85 f., 88 f., 100 f., 114, 138 f., 149, 153, 175, 202
- Wut 99, 107, 112, 132

- Zahnen 205 f.
- Zerstörungsdrang 86, 88, 206
- Zürich Dream Process Coding System (ZDPCS) 15 f., 18